

[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 24

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-463049>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unser Freund Bobby erzählte uns folgendes:

Ich stellte vor meinem Fenster vor einigen Monaten eine Kiste mit Gartenerde auf.

Ich kunstbüngerte die Erde.

Nach geraumer Zeit säte ich Kapuziner und andere Blumen in der Kiste.

Ich gab den Samen jeden Abend nach Sonnenuntergang Wasser.

Ich spähte nach jedem kleinen Unkrautlein, um es auszureißen.

Und nun, am Ende von der dritten Woche, wißt ihr, was kam?"

„Rein“ fragten wir, wie aus einem Munde.

„Es kam ein Polizist, welcher mir sagte: Sie werden diese Kiste sofort vom Fenster nehmen, wenn nicht, erhalten sie eine Buße!“

*

Der vereinfachte Haushalt

Ich bin eine moderne Frau durch und durch. Da die Sonne vitaminhaltig ist, wohne ich am Rande der Stadt, quasi auf dem Lande und lasse mein ohnehin sonniges Heim an der Sonne sonnen. Zwischen Hochkaminen und Vorstadtmisthäusen kann man den Jungfraupfjel leuchten sehen. Rechts am Hause rumpelt die Straßenbahn vorbei, links vorbei führen Eisenbahngleise, hinter dem Hause schnattern Gänse und vor dem Hause murmelt der Brunnen. Die Lage meines Hauses ist also durch und durch ideal. Man hört und riecht die Urschreie und Urdüfte der Natur und ist trotzdem mit Technik und Fortschritt eng verbunden.

Mein Heim ist nach den sachlichsten Anforderungen eingerichtet. Ich habe vier Leintücher und zwei Bettanzüge. Ich habe zwei Waschtücher, zwei Hemden. So ist die Hälfte aller Wäsche in der Waschanstalt, die andere Hälfte im Gebrauch. Ebenso die Kleider. Eins hat man an, das andere hängt noch im Schaufenster des Abzahlgeschäfts. — Das elektrische Plätteisen brauche ich zum Plätten, als Heizkörper, als Kochplatte, als Heizfissen und wenn es glüht als Beleuchtungskörper. — Ich halte mir Mäuse, die fressen die Brotkrumen auf, ich halte Kagen, die fressen die überzähligen Mäuse auf, es gibt also nichts, das man fortzuwerfen braucht.

Ich habe in meinem Haushalt eine Matratze, die ist des Nachts Bett, des Tags Ottomane, Lesezimmer, Empfangsraum, Wohnnische und Salon. Ueber der Matratze

ist ein rundes Etwas. Ursprünglich ist es eine große Benzinbüchse. Ich habe sie bemalt mit surrealistischen Motiven, nun dient sie des Tags als Rauch- und Tee- und Lese-, Schreib- und Toilettentisch, des Nachts als Nachttisch. Im Winter brauche ich sie als Sitzbadewanne und zum schlit-eln, im Sommer als Gießkanne und als Reithengstchen beim Baden. — Ferner hängt an der Wand ein Bild. Ich weiß nicht, ob es eine Mondlandschaft bei bewegter See ist oder das Porträt von mir, jedenfalls ist es künstlerisch hochstehend und man kann die schmetterlingsleichtbeschwingte Seele des Schöpfers darin lesen. Das Bild hat einen großen Rahmen. Oben auf dem Rahmen kann ich mein Geschirr stellen.

Vorhänge sind dazu da, um schmutzige Scheiben zu verdecken. Da aber meine Scheiben zerbrochen sind, werden sie nicht schmutzig, ergo sind die Vorhänge überflüssig. — Mein Heim ist punkto Vereinfachung das vollkommenste Heim, das es gibt. Bloß: es befindet sich in der rauhen Schweiz, statt im Land meiner Träume: Italien! Doch ich habe die Wände gelb gestrichen, das täuscht mir die zitronenbehangenen Zypressenhaine des Südens vor!

Grete Grundmann

*

Neues von Herrn Zweifel

Herr Zweifel steht im Tram und liest das Mittagblatt. Ein junger Mann starrt ihm beständig in die Zeitung.

„Sagen Sie,“ sagt Herr Zweifel zu dem jungen Mann, „interessieren Sie sich nicht für Land- und Forstwirtschaft?“

Junger Mann verneint verdutzt.

„Schade,“ sagt Herr Zweifel, „ich möchte nur gerne einmal die Seite umdrehen.“

Herr Zweifel zeigt auf eine Dame: „Weißt Du, was die früher war?“

Steinbock verneint neugierig.

„Jünger!“

Herr Zweifel hat sich eine Frühlingsmodekrawatte gekauft.

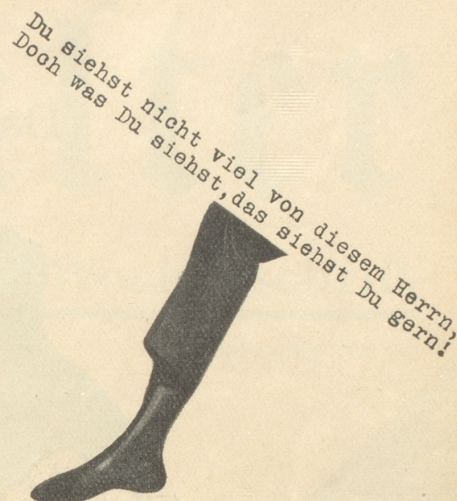
„Ja,“ sagt er zu Steinbock, „heutzutage muß man modern sein. Wenn ich denke, wie altmodisch mein Großvater noch herumgelaufen ist!“

*

Neues von Frau Silberfuchs

Frau Silberfuchs gibt einen Abend. Es ist alles sehr nobel vorbereitet und großzügig, sogar eine Musikkapelle ist da. Frau Silberfuchs ist aufgeregt und führt strenge Regie, denn es soll alles klappen.

Als die Musiker zu stimmen beginnen, rauscht sie zum Spielleiter und schimpft: „Was? Jetzt fangen Sie zu stimmen an und schon vor einer Woche habe ich Sie engagiert?“



Verlangen Sie bei Ihrem Lieferanten
D O R U - Socken

Leztthin ließ mir ein viel beschäftigter Freund Dostojewffys „Idiot“.

„Danke“ — sagte ich — „ich fang sofort an; falls Du das Buch brauchst, schreib mir ein Wort, damit ich wieder erinnert werde.“

Nach 3 Monaten lag der Roman noch in meiner Schublade ungelesen. Da kam aber auch richtig das Wort auf einer Postkarte, in klassischer Einfachheit: Idiot!

St.

*

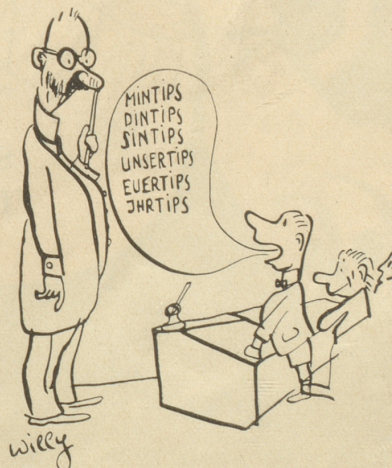
Er wußte nicht, wer oder was Cassandra war. Aber er schrieb trotzdem schwungvoll in den Vereinsbericht: „Ob nun mit dieser Statutenänderung diejenigen, welche mit Hofianna dafür stimmten, oder diejenigen, welche Cassandra! Cassandra! riefen, recht behalten, sei dahingestellt.“

St.

*

Hausfrau: „Hanna, ich hörte vorhin ein Geräusch in der Küche, wie wenn etwas in die Brüche gegangen wäre.“

Köchin: „Sie haben richtig gehört, Madame, es war meine Verlobung mit dem Milchmann.“



„Du dumme Bueb, Mintips cha me doch nid konjugiere, Mintips cha me nu schloge!“

Gemeint sind die neuen Erfrischungs-Bonbons Mintips. Enthält in eleg. Etui zu 20 Ets. und offen nach Gewicht. Mintips, eine köstliche Erfrischung.

DER SCHÖNE FERIEN-UND AUSFLUGSORT
BAD RAGAZ
P F Ä F E R S
DER HEILBRUNNEN GEGEN GICHT
RHEUMA-NERVENLEIDEN U.S.W.
AUSKUNFT DURCH DAS VERKEHRSBUREAU